

16. Juni 1910

Wenn der Mensch einschläft, ohne sich vorbereitet zu haben, so erhält er in den Welten, in die er dann eintritt, keine Zufuhr geistiger Kräfte. Vom Wert des Betens. Durch die fehlende Vorbereitung tötet der Mensch etwas vom geistigen Leben. Er geht bewußtlos in die geistige Welt hinein. Wenn er zum Beispiel um 11 Uhr abends einschläft - unvorbereitet - und um 12 Uhr erwachen würde in den geistigen Welten, so würde er sich da gar nicht auskennen; er würde das Gefühl haben, über unendliche Räume ausgebreitet zu sein, seinen Mittelpunkt verloren zu haben. Er wäre, was man nennt, in Ekstase, außer sich in des Wortes eigentlicher Bedeutung. Diese Ekstase wurde früher künstlich herbeigeführt in den alten Druidenmysterien, um den Schüler die höheren Welten bewußt erleben zu lassen. Damit der Schüler sich aber nicht verlöre, seines Ich nicht verlustig ginge, mußten zwölf Helfer ihm zur Seite stehen, die in dem Moment, wo die Ekstase eintrat, die ganze Kraft ihrer reinen Iche in ihn ergossen. So viel Kraft war nötig, um diese Auflösung zu verhindern.

Diese Druideneinweihung war der äußere Weg, während in den altägyptischen Mysterien der innere verfolgt wurde. Da mußte der Einzuweihende während drei und ein halb Tagen den Weg durch das niedere Astrale suchen, das heißt in sein eigenes Innere steigen, und zwölf reine Priester mußten ihm beistehen, daß dadurch nicht alle niederen Triebe, Begierden und Leidenschaften ihn ergriffen, sich seiner bemächtigten, die tief in seinem Wesen schlummerten und erst im Laufe seiner Inkarnationen sich langsam auswirken sollten. Unerhörte Laster würden in ihm geweckt worden sein, wenn die zwölf Priester ihn nicht davor geschützt hätten durch ihre Reinheit.

Heute wären diese beiden Wege nicht mehr möglich, denn der moderne Mensch würde sich empören gegen solchen Eingriff in sein Ich; er würde sich auflehnen gegen die Bevormundung hinsichtlich seiner Triebe und Leidenschaften. Die Rosenkreuzerschule

vereinigt beide Wege in sich und läßt dem Menschen zugleich vollkommene Freiheit. Er muß sich durch die ihm gegebenen Meditationen die Kräfte selber erwerben, die früher von den Helfern ihm gespendet wurden. Durch diese Arbeit an sich vermehrt der Esoteriker die geistigen Kräfte, die der Menschheit nötig sind. Er kämpft gegen die Verödung, die eintreten wird durch den furchtbaren Materialismus, in dem die Menschen einfach vergessen haben ihren Zusammenhang mit den geistigen Welten, vergessen, auf welche Weise sie sich Kraft holen können aus ihnen. Wenn die Zeit kommen wird, daß die Seelen immer öder und leerer und verzweifelter werden, dann wird es die Aufgabe der Esoteriker sein, ihre geistigen Kräfte lebendig wirken zu lassen. Sie werden unter allen Schicksalsschlägen das heitere Gleichgewicht ihrer Seele bewahren und dadurch Glück einströmen lassen in die übrige Menschheit, deren Seelenschmerzen dadurch²⁴ lindern. Diese Seelenschmerzen werden die Menschen als Qualen empfinden, als eine Folge der Errungenschaften der materialistischen Wissenschaft. Man hat heute vielfach Mittel erfunden, um die physischen Schmerzen zu anästhetisieren. Aber in Wirklichkeit sind sie deshalb doch nicht verschwunden. Auch in der exoterischen Wissenschaft wird uns gelehrt, daß keine Kraft verlorenght. Und so geht auch die Kraft des Schmerzes nicht verloren, sondern sie wirkt sich eben auf anderen Gebieten aus. Die Schmerzen kehren wieder in späteren Inkarnationen als Seelenqualen. Starke Seelenschmerzen werden die Menschen durchmachen müssen, und die Esoteriker werden dann die geistigen Kräfte, die sie aus den Höhen herunterbringen, zur Linderung dieser Qualen verwenden. Jeder von uns hat, sei es ihm noch so unbewußt, als er den Weg zur Esoterik betrat, diesen Entschluß gefaßt: helfend einzugreifen in diese Leiden der Menschheit.

Exoterisch ist Theosophie ein Wissen. Was wir in den exoterischen Vorträgen lernen, das sollen wir als Esoteriker so in unser Fühlen, Wollen und Denken aufnehmen, daß wir es dann wieder ausströmen können in das exoterische Leben. Das ist esoterische Arbeit; und was geschieht durch dieselbe? Wie können wir eine ganz einfache theosophische Wahrheit direkt ins

Leben tragen, zum Beispiel die vom Einschlafen und Aufwachen - wie der physische Leib und der Ätherleib beim Einschlafen zurückbleiben, während Ich und Astralleib in die geistigen Welten gehen? Früher erhielt der primitive Mensch Gebete, die er abends vor dem Einschlafen und morgens nach dem Aufwachen sprach, und das war gut; denn er stützte seine Seele mit geistigen Kräften, indem er, bevor er in die höheren Welten ging, seine Seele auf sie vorbereitete, und nachdem er sie verlassen hatte, die Seele noch einmal mit den höheren Kräften durchdrang, sozusagen sich Seelenkräfte herausaugte aus den höheren Welten. Die drei unter dem Menschen stehenden Reiche, das Mineral-, Pflanzen- und Tierreich, sind durchdrungen von geistigen Kräften, die sich immer erneuern, ebenso die vier Elemente. Beim Menschen ist das anders. Wenn er sich nicht selber mit diesen geistigen Kräften in Verbindung setzt, so erhält er sie nicht.
